

Blitzlichter einer 30jährigen Geschichte der TelefonSeelsorge in Ravensburg

Dr. Gabriela Piber, Leiterin der TelefonSeelsorge

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Festgäste,

ein Jubiläum gibt die Chance, einmal innezuhalten und auf die vergangenen Jahre, den Wandel aber auch die Kontinuität in der Arbeit der TelefonSeelsorge in Ravensburg zu schauen.

Ich möchte Sie jetzt mitnehmen auf eine Zeitreise in Blitzlichtern - ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Bildplakate im Hintergrund werden diesen Schnelldruchgang begleiten.



Wie alles begann: Wir schreiben die Jahre 1982/83: Eine ökumenische TelefonSeelsorge auch im Raum Oberschwaben-Allgäu einzurichten, war ein lang verfolgtes Anliegen von Kreisdekan Msgr. Erich Redle unterstützt durch entsprechende Anregungen von Dr. Wolfersdorf vom ZFP Weissenau und das "offene Ohr" vom Ev. Dekan Döffinger.

Herr Rückgauer von der kath. Kirchenpflege in Ravensburg trat dann - nach eigener Aussage - "mit einem Köfferchen" die Reise durch die Dekanate an, um für die Beteiligung an dem Projekt TelefonSeelsorge zu werben.



Erstes Plakat der TS

Mit einem Inserat in "Der Zeit" im Februar 1983 wurde nach einer Stellenleitung gesucht und aus den vielen Bewerbungen Herr Dr. Jürgen Blattner Mitte Oktober 1983 als erster Leiter der TelefonSeelsorge in Ravensburg eingestellt. Dann ging es Schlag auf Schlag: eine Wohnung im Hirschgaben wurde angemietet und renoviert, auf einen Artikel in der Schwäbischen Zeitung im Nov. 1983 warb für MitarbeiterInnen. Es kamen 100 BewerberInnen und die 1. Ausbildung startete mit 60 Person.

Am 14. 12. 1984 wird die TelefonSeelsorge Oberschwaben-Allgäu in den Räumen der Kath. Akademie Weingarten eröffnet. Die TelefonSeelsorge-Arbeit wird gleich am nächsten Tag, den 15.12.1984 mit 60 MitarbeiterInnen unter der Nummer 11101 oder 11102 für den Bereich Ravensburg, Friedrichshafen und Leutkirch zum Ortstarif von 23 Pfennig Tag und Nacht aufgenommen.





Seither wurde von den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen rund 400.000 mal der Telefonhörer abgenommen, rund 270.000 Seelsorge- und Beratungsgesprächen rund 400 ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt.

Mitte 1986 gab es einige Jahre das Projekt SoS-Jugendberatung (Sprich oder Schreib). Das Besondere war, dass 12 Jugendliche im Alter von 18 und 23 Jahren, an drei Tagen in der Woche Jugendliche beraten haben.

1990 werden die Standleitungen für Biberach, Saulgau, Riedlingen, Laupheim und Ochsenhausen in Betrieb genommen und diese Dekanate und Kirchenbezirke in den Vorstand der TelefonSeelsorge mit aufgenommen.

1995 wird die Doppelbesetzung der Abendschicht eingeführt und die Supervisionsgruppen durch gemischte Gruppen in der Öffnung nach aussen erweitert.

1996 fanden die ersten legendären Waaghausgespräche in diesen Räumen hier statt.



1997 werden die Anrufe regionalisiert und bundeseinheitlich ohne Vorwahl dank der Partnerschaft der Telekom kostenfrei.

1998 kommt es zur Gründung des Fördervereins der TelefonSeelsorge der ganz wesentlich, bis heute die Arbeit der Ehrenamtlichen mit unterstützt.



2000 wurden die Handyanrufe kostenfrei zugeschaltet, was zu einer neuen inhaltlichen Herausforderung durch Test- und Scherz-anrufe von Jugendlichen führte.

Zugleich wurde in diesem Jahr unter einer eigenen Telefonnummer ein kirchliches "Hoffnung und Zuspruchstelefon" als Projekt installiert. Es konnte für einige Jahre von AnruferInnen zur Ermutigung im Umgang mit eigenem Leid und deren Bewältigung genutzt werden, indem verschiedene Menschen aus der Region von ihren persönlichen Hoffnungs-Erfahrungen erzählten.

2003 wird das AuszeitHaus Oberschwaben als ganz eigenständiges, ökumenisches Projekt zusammen mit dem Kloster Reute "von Seelsorge in der Zeit und für die Zeit", wie es die Generaloberin Sr. Paulin einmal formulierte, gegründet.

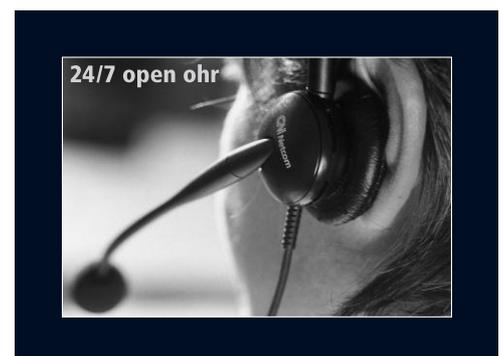


Seit 2007 gibt es die MailSeelsorge
 2008 wurde der TS-Online-Dienstplan eingeführt
 2009 die ChatSeelsorge
 2012 die bundesweiten Statistik BUSSI im Internet und
 Ende des letzten Jahres
 2013 das neuen Routing ACD, die die Erreichbarkeit
 der Anrufenden um rund 30% erhöht hat.

Es hat sich in diesen 30 Jahren nicht nur auf der technischen Ebene viel verändert, von dem Telefon mit Standleitung über das Handyzeitalter zur Nutzung des Internets. In der heutigen Zeit von virtueller Kommunikation und der globaler Vernetzung hat TelefonSeelsorge als psychosoziales Netz in der Gesellschaft nichts an Bedeutung verloren - im Gegenteil. Tempo und Oberflächlichkeit unserer Zeit überfordern viele Menschen und sie verlieren den Kontakt zum Nächsten. Eine Sehnsucht nach Tiefe, nach angenommen sein und wahrgenommen werden, nach Zeit, nach einem bergenden Seelenraum, in der einmal nicht die Leistung im Vordergrund steht, begleitet viele Gespräche.

Menschen erzählen uns in der TS von ihrer Einsamkeit, ihren Beziehungskonflikten und vermehrt in den letzten Jahren von ihrem körperlichen und sozialen Leiden und vorallem ihren seelischen Schmerz. Das alles gilt es zu hören, zu begleiten, dem Halt zu geben und wo es notwendig ist zu begrenzen.

"Wenn die Seele in Not gerät, hält sie sich nicht an Geschäftszeiten...." 24 Stunden rund um die Uhr finden Menschen mit großen oder kleinen Nöten bei der TelefonSeelsorge kostenlos und vertraulich, verlässliche AnsprechpartnerInnen.



Ein besonderer Dank geht daher an alle Mitarbeitenden, einige von ihnen arbeiten tatsächlich seit 30 Jahren mit, die sich immer wieder einlassen, den Hörer abzuheben, das Gespräch zu hüten, in eine personale Begegnung mit dem Menschen am anderen Ende der Leitung zu gehen, aber auch vor missbräuchlichen Anrufen zu schützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Kapital der TelefonSeelsorge, Ihr seid der Schatz den es gilt zu hüten und es ist für mich persönlich als Leiterin der TelefonSeelsorge in Ravensburg ein besonderers Glück mit soviel hoch engagierten und wunderbaren Menschen arbeiten zu dürfen. Vielen Dank!

Wir blicken nach vorne, auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft, die sich maßgeblich

an der Entwicklung von der telefongestützten Beratung zur seelsorglichen Beratung im Internet und in den sozialen Medien orientiert. Immer mehr Menschen suchen Rat und Hilfe auch im Internet. Die neuen Medien einer "googel-generation" bedeuten für uns neue Herausforderungen um auch im Netz präsent zu sein. Das braucht Qualifizierung und personelle und finanzielle Ressourcen.

Zugleich ist und bleibt TelefonSeelsorge bei aller gesellschaftlicher Verwerfung auch in Zukunft ein Ort, wo Menschlichkeit Maßstab ist. Ein Ort von Konflikt und Versöhnung, von Respekt und Zugewandtheit, von Verlangsamung und Wertschätzung, von Lachen und Weinen, von Ernst und Humor, von Bindung und Loslassen - wo der Seele Raum gegeben wird.

Wir freuen nun sehr, dass Frau Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel in ihrer Festrede genau zu diesem Thema "Der Seele Raum geben" sprechen wird. Ich darf Sie kurz vorstellen: Sie studierte römisch-katholische Theologie und Pädagogik an der Universität Salzburg. Von 1996 bis 1999 war sie Professorin für Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Seit 1999 ist sie Professorin für Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Die TelefonSeelsorge kennt sie nicht nur in der Theorie sondern ganz praktisch und hautnah durch 20 Jahren supervisorische Tätigkeit in der TS Dornbirn.

Als Einstimmung zum Thema hören wir nun musikalische Klänge aus dem Seelenraum und freuen uns dann auf ihren Festvortrag.

Vielen Dank!